

Management & Krankenhaus

Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen



GIT VERLAG

Juni · 06/2010 · 29. Jahrgang

Machen Sie bei unserer Leserumfrage mit und gewinnen Sie ein Wellness-Wochenende!

Wettbewerb fürs Klinikum

Ob sie aufs Empfehlungsmarketing setzen oder die Entwicklung der eigenen Website vorantreiben, Kliniken nutzen zunehmend die Instrumente des Marketings.

Seite 3



Barak Obama und Marilyn helfen Energie sparen

Die Universitätsmedizin Göttingen greift zu ungewöhnlichen Maßnahmen, um umweltschädliches CO₂ zu vermeiden und Kosten zu sparen.

Seite 17

Potential für heute und morgen

Automatisierte Assays auf Biochip-Basis sind in Laborbereichen sehr bedeutsam. Mit diesen Microarrays lassen sich Biomoleküle wie DNA oder Proteine parallel analysieren.

Seite 18



Themen

Gesundheitspolitik

We have the champions 2
Die Bundeskanzlerin setzt auf die Stärkung und den Ausbau der Gesundheitswirtschaft.

Gesundheitsökonomie

Wissen garantiert Qualität 4
Forschung und Innovationen sind die Grundlage für den hohen Standard in deutschen Kliniken. Garanten hierfür sind Mitarbeiter, die bereit sind, sich ein Berufsleben lang fortzubilden.

Medizintechnik

Mit Robotern zurück ins Leben 5
Unterstützt von drei mechanischen Systemen lernen Schlaganfallpatienten das Gehen und Greifen neu.

Jährlich 8 Mio. Narkosen 8
Entscheidend für ihren erfolgreichen Verlauf sind qualifizierte Betreuungsteams, die technische Ausstattung und organisierte Arbeitsabläufe.

Pharma

Right Pill? Right Patient? 10
Flensburger Forscher untersuchen Möglichkeiten, wie sich die Patientensicherheit bei der Arzneimittelversorgung erhöhen lässt.

IT & Kommunikation

Handeln nach Zahlen 12
Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, führen Kliniken ein kennzeichenorientiertes Management ein.

Hygiene

Kellerkind Zentrale Sterilgutversorgung 14
Experten bemängeln die Kluft zwischen normativem Anspruch und gelebter Praxis in der Sterilgut-Aufbereitung, obwohl MPG und RKI-Richtlinien bis ins Detail geregelt sind.

Facility & Management

Hinter die Kulissen geschaut 16
Können und eine gehörige Portion Weitsicht gehören dazu, ein Familienunternehmen im deutschen Catering-Markt zu führen: Dr. Kirsten Schubert lenkt den Multidienstleister Schubert Unternehmensgruppe.

Labor & Diagnostik

Herausforderungen und Chancen 19
Ergebnisse sind schnell verfügbar, Geräte einfach zu bedienen: POCT bietet Vorteile, doch es gibt auch Herausforderungen.

Risiko oder Sicherheit?

Spitzenmedizin und höchste Patientensicherheit schließen sich nicht aus. Entscheidend für den Erfolg ist ein systematisches Herangehen an das Risiko.

Dr. Björn Tönneßen

Medizinisches Risikomanagement ist eine der aktuellen Herausforderungen an die Führung medizinischer Einrichtungen. Zum einen sind in den vergangenen Jahren neue Instrumente und Empfehlungen für mehr Patientensicherheit entstanden, die berücksichtigt werden müssen. Zum anderen verknüpfen die finanziellen Gefahren von Schadensfällen die Patientensicherheit untrennbar mit der Unternehmenssicherheit.

Neben gesetzlichen Forderungen beispielsweise der notwendigen Einbindung in das durch KonTraG zwingende betriebswirtschaftliche Risikomanagement bedingt die Komplexität moderner Medizin die Einrichtung eines umfassenden medizinischen Risikomanagements. Moderne Großkliniken verbinden das Fachwissen hoch spezialisierter Experten in der Behandlung der Patienten. Zählt man nur Ärzte und Pflegekräfte zusammen, die direkt in die Behandlung eines Patienten involviert sind, ist man im zweistelligen Bereich. Wird dieser Kreis um indirekte Verwaltungs- und Unterstützungsfunktionen erweitert, überschreitet man leicht die Grenze von 100 Personen. Eine zusätzliche Menge an Schnittstellen zwischen Mensch und medizinischem Gerät kommt hinzu und führt zu weiterer Komplexitätssteigerung.

Gewonnene höhere Behandlungsqualität geht so mit einem erhöhten



Dr. Björn Tönneßen, Facharzt für Allgemeinmedizin, Dipl.Wirt.-med., Medizinischer Risikomanager am Universitätsklinikum Magdeburg

Risiko für den Patienten und ebenso steigenden Schadenfallzahlen und Haftpflichtpolizen auch für medizinisches Personal und Krankenhausbetreiber einher.

Die Reduktion dieses Risikos kann durch systematisches Risikomanagement auf Basis der internationalen Norm für Risikomanagement ISO 31000 erfolgen. Mit der Integration anerkannter Handlungsempfehlungen und Methoden zur Patientensicherheit bietet sie die Möglichkeit eines umfassenden medizinischen Risikomanagementsystems. Grundsätzlich beschreibt die Norm den Risikoma-

agementprozess, der aus verschiedenen Stufen besteht: Erstellung von Zusammenhängen, Risikoidentifikation, -analyse und -bewertung sowie die wichtige Entscheidung, ob Risiken getragen oder bewältigt werden.

In diesen Risikomanagementprozess müssen die o.g. Instrumente integriert werden. So lässt sich die Risikoidentifikation über ein CIRIS (Critical Incident Reporting System) und Risikoaudits unterstützen. Die Risikoanalyse und -bewertung verbindet sich mit dem betriebswirtschaftlich notwendigen Risikobewertungsprozess. Dabei helfen die Empfehlungen

des Aktionsbündnisses Patientensicherheit bei der Bewältigung von Risiken.

Zentraler Promotor und maßgeblich für den Erfolg dieses Prozesses ist der Risikomanager. Er analysiert identifizierte Risiken und bewertet das Risiko im Gesamtzusammenhang sowohl der kaufmännischen als auch der ärztlichen Seite. Das legt die Besetzung dieser zentralen Funktion durch einen Facharzt oder mindestens eine langjährig erfahrene Pflegedienstleitung mit fundierter betriebswirtschaftlicher Qualifikation nahe.

In Zusammenarbeit mit dem Qualitäts- und Projektmanagement und den anderen zentralen Strukturen betreibt der Risikomanager zudem übergreifende Maßnahmen zur Patientensicherheit. Ein typisches Beispiel hierfür ist die zentrale Einführung von Patienten-Identifikationsarmbändern für das gesamte Klinikum. Empfohlen vom Aktionsbündnis Patientensicherheit helfen sie, die Verwechslung von Patienten an vielen Stellen im Klinikum zu verhindern. Die notwendige Integration verschiedener Arbeitsbereiche des Krankenhauses spricht hier für eine zentrale Einführung.

Zentrale Maßnahmen können jedoch nur einen Teil des Risikomanagements darstellen. Wesentlich ist eine Sicherheitskultur im Krankenhaus zur Verminderung von Risiken in den patientennahen Prozessen. Der qualifizierte Mitarbeiter sensibilisiert für moderne Methoden der Patientensicherheit ist damit Kern jedes Risikomanagementsystems.

Das Universitätsklinikum Magdeburg bietet daher als erstes Klinikum in Deutschland allen Ärzten und erfahrenen nichtärztlichen Mitarbeitern eine Ausbildung im Fortbildungskonzept Patientensicherheit der Bundesärztekammer an. Mitarbeiter werden so für die Thematik sensibilisiert und unterstützt, die Empfehlungen zur Patientensicherheit in ihre Arbeitsabläufe zu integrieren. Erfolge dieses Vorgehens zeigen sich an vielen lokalen Patientensicherheitsprojekten, die vor Ort die Sicherheit des Patienten weiter erhöhen.

Eine solche nachhaltig entwickelte und gelebte Sicherheitskultur mit der bewussten Integration aller Maßnahmen in ein umfassendes medizinisches Risikomanagementsystem bietet die Möglichkeit, auch langfristig Spitzenmedizin mit höchster Patientensicherheit zu verbinden.

www.med.uni-magdeburg.de

Bitte beachten Sie die Teilbeilage von ZeQ.

Aktuelles Thema

Ehrung für Schwimmerin

Die ehemalige Weltmeisterin im Schwimmen und Botschafterin der Deutschen Krebsgesellschaft Janine Pietsch erhielt am 31. Mai den Health Media Award, vergeben von der Stiftung Gesundheit Hamburg und der EEC Network. Die 27jährige wird mit der Auszeichnung für ihr außergewöhnliches Engagement und den Umgang mit ihrer Brustkrebs-Erkrankung geehrt. Der Wettbewerb zeichnet herausragende Leistungen im Bereich der Gesundheitskommunikation aus.

Die Sportlerin erkrankte 2008 mit 26 Jahren an Brustkrebs. Mit ihrer Kampagne Eine Weltmeisterin, die Mut macht, will sie aufklären und Frauen zur Vorsorge ermutigen.

www.krebsgesellschaft.de

Diazepam, Lorazepam oder Midazolam?

Spritzenetiketten für mehr Sicherheit im Klinikalltag.

Protamin 1.000 i.E./ml	Insulin 40 i.E./ml	Fentanyl 0,05 mg/ml	Carbostesin® 0,25% 2,5 mg/ml	Atropin 0,5 mg/ml	Heparin i.E./ml	Arterenol® mg/ml	Droperidol 2,5 mg/ml	Disoprivan® mg/ml
Lidocain 2% 20 mg/ml	Etomidat 2 mg/ml	Urapidil 5 mg/ml	NaCl mg/ml	Akrinor® 2:8	Piritramid 7,5 mg/ml	Dormicum® mg/ml	Esmeron® 5 mg/ml	Neostigmin 0,5 mg/ml
Phentolamin mg/ml	Epinephrin 0,1 mg/ml	Nitroprussid-Na mg/ml	Metoclopramid 5 mg/ml	Midazolam 1 mg/ml	Rocuronium 10 mg/ml	Xylocain® 1% 10 mg/ml	Lorazepam 2 mg/ml	Tramadol mg/ml
Suprarenin® mg/ml	Vecuronium mg/ml	Mepivacin 1% 10 mg/ml	Flumazenil 0,1 mg/ml	Morphin mg/ml	Neostigmin 0,5 mg/ml	Tramadol mg/ml	Lorazepam 2 mg/ml	Tramadol mg/ml
Mivacurium 2 mg/ml	Norepinephrin mg/ml	KCl 7,45% 1 mmol/ml	Glycopyrronium mg/ml	Esketamin 5 mg/ml	Lysthenon® 20 mg/ml	Tramadol mg/ml	Lorazepam 2 mg/ml	Sufentanil 5 µg/ml

Kostenloses Infopaket unter www.praxikett.de anfordern!

Barak Obama hilft Energie sparen

Auch Marilyn Monroe, die Beatles und Neil Armstrong treten fürs Energiesparen in der Universitätsmedizin Göttingen ein. Sie alle sind Teil einer ungewöhnlichen Kampagne.

Stefan Weller, Georg-August-Universität, Göttingen

Unter dem Motto Energiesparen. Es lohnt sich. läuft an der UMG seit November 2009 eine mehrmonatige Informationskampagne. Sie ist Teil der Konsolidierungsmaßnahmen an der UMG, um Kosten zu senken und Kostenbewusstsein herzustellen.

Wir geben im Jahr etwa 20 Mio. € für Energie aus, für Strom, Wasser, Wärme, Kälte und Dampf, sagt Dipl.-Ing. Dirk Chojetzki, Energiebeauftragter an der

Universitätsmedizin Göttingen. Diese Kosten zu senken ist schwierig. Wir haben es mit Gebäuden aus den 70er Jahren zu tun, die wir mit den modernen Standards der Energietechnik von heute nur kaum verändern können. Chojetzki kümmert sich an der UMG um alles, was den Energieverbrauch sinnvoll absenken kann: Modernisierung der alten Technik vor allem der Klimatisierungstechnologie, flächendeckender Austausch der alten Beleuchtung durch moderne Energiesparbeleuchtung, Prüfung der Energiewerte bei der Anschaffung neuer Geräte in der Medizintechnik. Er wird von einem Netz aus 34 Energieberatern vor Ort in den verschiedenen Abteilungen und Einrichtungen unterstützt. Sie achten auf Energiepotentiale, geben wichtige Anregungen und Fragen direkt an die Energieingenieure in der UMG-Technik weiter.

Beim Energiesparen sind auch unsere Mitarbeiter gefragt, sagt Dipl.-Kffr. Barbara Schulte, Vorstand Wirtschaftsführung und



Ein großes, leuchtendes 'E', Hauptmotiv der Energiespar-Kampagne an der UMG.

Mit Barak Obama zum Energiesparen. Foto: umg

Administration der UMG. So, wie wir zu Hause selbstverständlich energiesparend denken und handeln, können wir es auch am

Arbeitsplatz machen: Licht ausschalten, Computer und Drucker abschalten, die Heizung herunterdrehen. Oft denkt man am Ar-

beitsplatz nicht gleich daran. Hier wünschen wir uns, dass unsere Mitarbeiter aktiv mitmachen. Sie helfen damit konkret, Energieresourcen zu sparen und natürlich Kosten zu senken. So haben alle etwas davon.

Die Energieinformationskampagne an der UMG

Um rasch ein gutes Ergebnis zu erhalten, entwickelte die Unternehmenskommunikation der Universitätsmedizin Göttingen eine umfassende Informationskampagne. Sie arbeitet mit ungewöhnlichen und überraschenden Bild- und Textmotiven. So wirbt Giovanni Trappatoni mit 'Ich habe fertig' und wir fangen jetzt an, Barak Obama fordert mit seinem 'Yes we can' oder Marilyn Monroe mit 'Manche mögen heiß' aber wir bleiben cool um Unterstützung beim Energiesparen auf.

Im Intranet der UMG finden sich alle Informationen zum Energiesparen. Dazu gibt es regelmäßig Hinweise und ein zu-

sammenfassendes Faltblatt im praktischen Taschenformat für die Kittel der Ärzte, Pflegekräfte und des Versorgungspersonals. Eine kleine Gummibärchentüte am Arbeitsplatz weist freundlich darauf hin: Einfach mal abschalten.

Natürlich wollen wir auf diesem Weg handfeste Einsparungen erzielen. Die Kampagne soll sich rechnen, so Schulte. Wir haben schon festgestellt, dass trotz der erfreulichen Leistungssteigerungen unserer Kliniken Energieverbrauch und Kosten relativ stabil geblieben sind. Schon das ist ein Erfolg. In den Wintermonaten nahmen im Klinikum Göttingen im Zuge der Informationskampagne Anfragen und Rückmeldungen aus der Mitarbeiterschaft zu. Auch außerhalb der UMG stie die Kampagne auf positive Resonanz, sagt Stefan Weller, Leiter der Unternehmenskommunikation. Stadt und Landkreis Göttingen interessieren sich für unser Vorgehen, Bosch in Salzgitter, die Klimaallianz in Hannover mit VW, Krankenkassen und

Versicherungen fragen nach dem Konzept.

Göttinger Firmen unterstützen Energiespar-Wettbewerbe

Jetzt startet der zweite Teil der Informationskampagne. Und wieder lohnt sich das Energiesparen auch konkret für die UMG-Mitarbeiter: Sie können an einem Energie-Quiz teilnehmen und bei einem Fotowettbewerb Energie mitmachen. Göttinger Firmen unterstützen die Wettbewerbe mit attraktiven Preisen. So sponsert u.a. Mercedes ein Hotelwochenende mit erdgasbetriebenen B-Klasse-Fahrzeug, E.ON Mitte stellt eine hochwertige digitale Spiegelreflexkamera, Velovoss gibt ein Fahrrad, das Hotel FreizeitIn spendiert Genuss- und Wellnesswochenenden, die Stadtwerke Göttingen bieten kostenlose Energieberatung an.

www.universitaetsmedizin-goettingen.de

Umweltfreundlich Energie gewinnen und Kosten senken

An der Kölner Uniklinik ging ein modular aufgebautes Blockheizkraftwerk ans Netz. Seit Anfang April deckt es einen Teil des Energie-Grundbedarfs an Strom und Wärme ab.

Mit dem neuen Blockheizkraftwerk, das aus drei gasbetriebenen Modulen besteht, wird gleichzeitig Strom, Wärme und bei Bedarf Kälte erzeugt. Mit der Inbetriebnahme der Anlage setzte die Uniklinik Köln mit ihren rund 1.200 Betten einen Meilenstein auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz in öffentlichen Gebäuden, sagt Dr. Peter Heinen, Geschäftsführer der medfacilities, einem Tochterunternehmen der Kölner Uniklinik. medfacilities vertritt als Bauherr und steuert Bauvorhaben und Gebäude-Betrieb für die Uniklinik Köln.

Die Anlage mit rund 6,6 Megawatt Gesamt-Leistung für Strom und Wärme senkt die Kos-

ten der Uniklinik Köln jährlich um einen Betrag von ca. einer Mio. €, sagt Günther Zwilling, Kaufmännischer Direktor der Uniklinik Köln. Überdies sorgt diese hocheffiziente und umweltfreundliche Technologie dafür, dass gegenüber der herkömmlichen Energieversorgung tonnenweise klimabelastendes Kohlendioxid weniger produziert wird.

Die Kosten für das Blockheizkraftwerk von insgesamt 3,5 Mio. € hat die Uniklinik Köln übernommen. medfacilities hat den Aufbau und Anschluss der

Technische Daten:	
Gesamt-Leistung	3,3 MW Wärme 3,3 MW Strom 1,2 MW Kälte
Laufzeit	mind. 6.000 Std./Jahr
Amortisationszeit	rd. 2 Jahre
Bauzeit	5 Monate
Projektlaufzeit	06.2009–03.2010

Anlage an das bestehende Energiesystem der Uniklinik realisiert. Für das Energiemanagement, die Betriebsführung und die Wartung der Anlage ist das Unternehmen medfacilities Energie zuständig. Auf diese Weise wird ein konstant optimaler Betriebsablauf, von der Planung bis zum Betrieb, gewährleistet.

Das Blockheizkraftwerk besteht aus drei gasbetriebenen einzelnen Modulen; diese treiben Generatoren an und erzeugen dadurch Strom. Die umfangreiche Abwärmemenge der Gasmotoren wird über Wärmetauscher zurückgewonnen und weiterverwendet. Wenn im Sommer ein erhöhter Bedarf an Kälte für die Klimaanlage besteht, kann dies durch einen Absorber abgefangen werden. Er wandelt die Wärme in Kälte um.

www.uk-koeln.de

Wettbewerbsvorteil Energie-Contracting

Energiedienstleister bieten Optimierung der Energieversorgung, so dass die Betriebskosten und der CO₂-Ausstoß sinkt.

Melanie Fritz, Reutlingen

Krankenhäuser stellen hohe Ansprüche an ihre Energieversorgung, um eine optimale Versorgung ihrer Patienten gewährleisten zu können. Heizung, Belüftung, Klimatisierung, Warmwasser, Dampfversorgung und Beleuchtung der Gebäude verursachen einen großen Energiebedarf. Gleichzeitig ist es unerlässlich, dass alle Systeme rund um die Uhr zu hundert Prozent einsatzbereit sind. Im Hinblick auf die Bedeutung der Energie-

versorgung von Krankenhäusern ist es bemerkenswert, dass die Haustechnik vieler Einrichtungen häufig veraltet ist und ineffizient arbeitet. Lange Amortisationszeiten für bestehende Anlagen schrecken oft von Neuinvestitionen in effiziente, kostensparende Systeme ab.

Energie-Contracting eröffnet neue Möglichkeiten

Zeitgemäße Lösungen der Energieversorgung, die möglichst wenig zeitliche und finanzielle Ressourcen der Einrichtungen binden, bietet das Energie-Contracting. Die Übertragung der Energieversorgung auf ein Dienstleistungsunternehmen umfasst neben der Analyse der relevanten Energiedaten, aus der sich Einsparpotentiale ableiten lassen, die Planung und den Bau der erforderlichen Anlagen sowie Sanierungsmaßnahmen. Optional von Contracting-Unternehmen über-

nommene Aufgaben sind außerdem Betrieb, Instandhaltung und Monitoring bis hin zur Finanzierung des gesamten Systems. Als Gegenleistung erhält der Dienstleister über einen vertraglich festgelegten Zeitraum einen Teil der eingesparten Energiekosten.

Laut Energie-Agentur Nordrhein-Westfalen lassen sich über das Contracting bis zu 30% der Energiekosten einsparen. Die systematische Optimierung des Gebäudebetriebs mit einer zentralen Gebäudeleittechnik führt jedoch nicht nur zu einer Kostenentlastung bei gleichbleibend zuverlässiger Energieversorgung. Das Outsourcing der Energiebereitstellung verschafft Kliniken zudem wieder mehr Spielraum für die Umsetzung von Maßnahmen im medizintechnischen Bereich und die volle Konzentration auf das Kerngeschäft, die Behandlung der Patienten. Nicht zuletzt können Kliniken, die effizienter mit Energie wirtschaften, zur Reduzierung des klimaschädlichen Kohlendioxid-Ausstoßes beitragen und im aktiven Klimaschutz Vorbildfunktionen übernehmen. Das BUND-Gütesiegel Energie sparendes Krankenhaus würdigt entsprechende Bemühungen auch auf ideeller Ebene.

www.denex.info

DENEX 2010

2. Kongress für dezentrale Energien und Energieeffizienz
Fokus Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

8. bis 9. Juli 2010, Wiesbaden
www.denex.info

Management & Krankenhaus, Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen

In Zusammenarbeit mit PRO-4-PRO.com präsentieren wir Ihnen:

- News
- Buyers Guide
- Webcasts
- Webinare
- Jobs
- Online-Umfragen
- Newsletter

www.management-krankenhaus.de



www.gitverlag.com

Management & Krankenhaus